

Ein Gelehrtenleben zwischen Restauration und Reichsgründung

Der Lebensweg Ludwig Kunzes (1805-1890), dessen Spuren die Ausstellung verfolgt, vermag – auch wenn dieser nicht zu den „Großen“ seiner Zeit gerechnet wird – Auskünfte über die Epoche des sich emanzipierenden Bürgertums des 19. Jahrhunderts zu geben. Seine Biografie repräsentiert ein bestimmtes bürgerliches Karrieremuster und gewinnt schon dadurch eine kultur- und bildungsgeschichtliche Bedeutung, die weit über seinen Geburtsort (Jever) und auch über die Sphäre seiner unmittelbaren Wirksamkeit in Weimar hinausreicht.



Ludwig Kunze mit Ehefrau Caroline und Töchtern Katinka und Almeda. Fotografie, Weimar, ca. 1875

Sozialer Ausgangspunkt für Kunze war der Schoß der kleinbürgerlichen Familie im kleinen, politisch wenig bedeutenden Residenzstädtchen Jever. Beerdigt wurde, 85 Jahre später, der Hofrat und Professor Dr. h. c. Ludwig Kunze, Ritter des Falkenordens, Träger der goldenen Zivilverdienstmedaille und Mitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften des In- und Auslandes – ein Bildungsbürger schlechthin.

Kindheit und Schulzeit in Jever

Als ältester Sohn des Kunst- und Handelsgärtners August Kunze wuchs Ludwig Kunze in einem Milieu auf, das durch den Anschluß an das gehobene Stadtbürgertum geprägt war. Diese Beziehungen zur Schicht der Hof- und Verwaltungsbeamten waren offenbar das Verdienst des Großvaters, der über seine Mitgliedschaft in einer Freimaurerloge Zugang zu den führenden Kreisen gefunden hatte. Auch die Beziehung zu dem späteren „Regierungsrath der Hofkommission zu Jever“ Johann C. L. Ittig, einem Gönner der Familie Kunze, hatte sich

Geburtsanzeige
Die glückliche Entbindung meiner Frau
von einem gesunden Knaben machte meinen
Sohnern Freunden und Verwandten hiedurch
ergebenst bekannt. **A. Kunze,**

Geburtsanzeige Ludwig Kunzes aus:
Jever'sche Wöchentliche Anzeigen und Nachrichten, 29. 7. 1805

über den Großvater ergeben. Beide hatte der Militärdienst von Anhalt-Zerbst nach Jever verschlagen.



August Kunze (1779–1860), Fotografie eines verschollenen Ölgemäldes von Ernst Hemken (1834–1911), Jever 1858

Die Familie Ittig war es auch, die Ludwig Kunze nach dem frühen Tod seiner Mutter in ihre Obhut nahm und seinen Besuch an der städtischen Provinzialschule durchsetzte. Obwohl am jeverschen Gymnasium wie an den meisten höheren Schulen der Zeit den Naturwissenschaften nur ein untergeordneter Stellenwert zukam, zeigt der Schüler L. Kunze bald ein großes Interesse für Mathematik und Physik.

Studium in Jena und Göttingen

Mit einem ausgezeichneten „Attestat“ des Gymnasiums und einer finanziellen Unterstützung durch honorige jeversche Bürger konnte Kunze 1825 das Studium der Mathematik in Jena aufnehmen. In dem



Im Lesezimmer, aus: Becks Studentenleben, Sepiazeichnung auf Aktenpapier, um 1840. Stadtmuseum Jena

Mathematikprofessor Jacob F. Fries, dem wegen seiner Beteiligung an der antifeudalen Oppositionsbewegung die philosophische Lehrbefähigung aberkannt worden war, fand Ludwig Kunze einen Förderer, der für die Anerkennung der exakten Wissenschaften wirkte. Durch ihn erhielt er Zugang zu verschiedenen intellektuellen Kreisen und eine Empfehlung für den Besuch der Universität Göttingen, wo er im März 1828 sein Studium abschloß.

Lehrtätigkeit

Mit Unterstützung seines Lehrers Fries konnte Ludwig Kunze eine Stelle als Professor für Mathematik am Wilhelm-Ernst-Gymnasium in Weimar antreten. Über seine Unterrichtstätigkeit hinaus war Kunze in den folgenden Jahren wesentlich an der inhaltlichen und methodischen Reform des Mathematikunterrichts im Großherzogtum Sachsen-Wei-

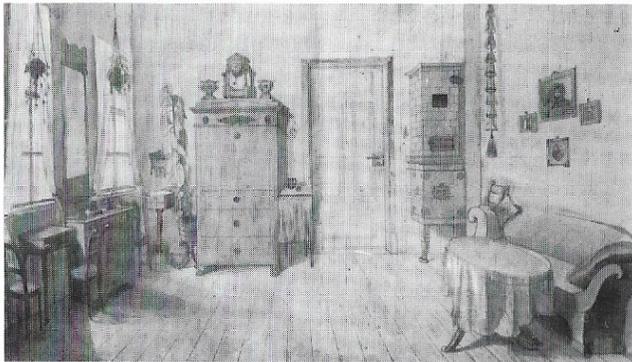


Das alte Gymnasium zu Weimar. Lichtdruck nach einer Zeichnung von H. W. Schmidt, Leipzig 1887, Goethe-Museum, Düsseldorf

mar-Eisenach beteiligt. Durch zahlreiche Veröffentlichungen, zu denen auch zwei Zahlen- und Figurenspiele gehören, erwarb er sich einen geachteten Ruf – nicht nur unter Fachkollegen. 1833 verlieh ihm die Universität Jena den Titel eines Dr. h. c.; Kunzes Wirksamkeit als Wissenschaftler und Pädagoge blieb aber nicht auf das Gymnasium beschränkt. So erteilte er Privatunterricht, übernahm den Physikunterricht der Gewerkschule und hielt naturwissenschaftliche Vorträge an der Bürgerschule, auf dem Residenzschloß oder im Gewerbeverein.

Ein bürgerliches Familienleben

Wie die autobiografischen Zeugnisse Kunzes und andere Berichte über seine Person vermuten lassen, verlief sein Leben und Wirken in ruhigen, für einen Großteil des sich einrichtenden Bürgertums durchaus typischen Bahnen. Die revolutionären Bewegungen der 40er Jahre, die auch in Weimar spürbar waren, werden von Kunze nirgends erwähnt. Auch er scheint Abstinenz von der Tagespolitik geübt und sich ganz dem Beruf, der humanistischen Bildung auf dem „klassischen Boden“ Weimars und dem Familienleben mit seiner 1829 angetrauten Ehefrau



Wohnstube der Familie Kunze. Zeichnung, Weimar 1865

und den Kindern gewidmet zu haben. Die überlieferten Schilderungen des hauslichen Glücks lassen an die Idylle biedermeierlicher Genreszenen oder auch an Darstellungen der berühmten „Gartenlaube“ denken.



Caroline Kunze, getuschte Silhouette, um 1828

So scheint in der Biografie Ludwig Kunzes die Widersprüchlichkeit auf, die seine Epoche durchzieht. Einerseits im Begriff, den Fortschritt in vielen Bereichen zu bewerkstelligen, ist das Bürgertum andererseits schon dabei, mit dem Rückzug in seine Selbstinszenierung die Grenzen gesellschaftlicher Veränderungen aufzuzeigen. Nach 45 Jahren ununterbrochener Lehrtätigkeit trat Kunze 1874 in den Ruhestand. Er starb am 15. Juli 1890 und wurde auf dem alten Friedhof in Weimar begraben.

Ludwig Kunze – Biografische Daten

- 1805 in Jever geboren
- 1812 Aufnahme in die Provinzialschule in Jever, das spätere Mariengymnasium
- 1825 Beginn des Studiums, zunächst in Jena, später Wechsel nach Göttingen
- 1828 Berufung an das Großherzogliche Gymnasium Weimar als Professor für Mathematik und Physik
- 1829 Heirat mit der Pfarrerstochter Caroline Schmidt
- 1837 Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Universität Jena
- 1874 Verabschiedung aus dem Schuldienst
- 1890 am 15. Juli stirbt Ludwig Kunze

Schloßmuseum Jever

Öffnungszeiten:

1. Juni – 30. September

Dienstag – Samstag 10 – 17 Uhr

Sonntag 11 – 17 Uhr

1. März – 31. Mai und 1. Oktober – 15. Januar

Dienstag – Samstag 10 – 13 und 15 – 17 Uhr

Sonntag 11 – 13 und 15 – 17 Uhr

Vom 16. Januar bis 28./29. Februar bleibt das Museum für den Publikumsverkehr geschlossen.

Eintrittspreise:

Erwachsene 2,50 DM, Schüler, Studenten 1,50 DM, Kinder 0,50 DM

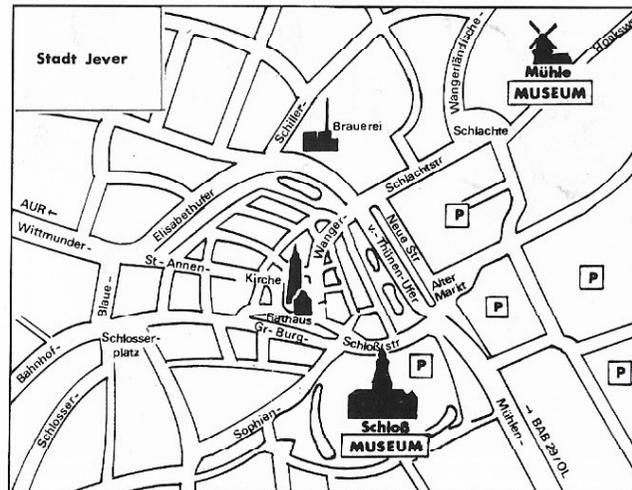
Publikation zur Ausstellung:

Jan-Christoph Hauschild: Die kleine Welt des Alltags und die große Welt der Zahlen. Darmstadt 1990, 168 S., 90 Abb., Preis: 19,- DM (Buchhandelspreis: 29,- DM)

Die Ausstellung wurde gefördert mit Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Bundes- und Europaangelegenheiten, der Niedersächsischen Sparkassenstiftung und der Stadt Jever.

Verwaltung: Schloßmuseum Jever, Postfach 135, 2942 Jever, Telefon 0 44 61 / 21 06

Das Schloßmuseum ist von den ausgewiesenen Parkplätzen bequem zu Fuß zu erreichen.



Mettcker-Druck, Jever

Schloß-
museum
Jever

Von Jever nach Weimar

Carl Ludwig Albrecht Kunze
(1805-1890)

Gelehrtenleben zwischen
Restauration und Reichsgründung

15. Juli bis
9. September 1990

